

Marta CRISTIANI, *Tempo rituale e tempo storico, comunione cristiana e sacrificio. Le controversie eucaristiche nell'alto medioevo* (Collectanea 8) Spoleto 1997, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XIII u. 208 S., ISBN 88-7988-207-4, ITL 50.000, veröffentlicht eine Sammlung teilweise überarbeiteter Beiträge (vgl. DA 38, 271 und 45, 239). Nicht im DA bisher angezeigt wurde Kapitel 3: „La controversia eucaristica nella cultura del secolo IX“ (S. 77–164; ursprünglich 1968), mit den Kronzeugen Ratramnus und Johannes Scotus Eriugena, und „Le ‚ragioni‘ di Berengario di Tours“ (S. 165–194; ursprünglich 1993). Ein Namenindex erschließt den Sammelband.
H. S.

Political Thought and the Realities of Power in the Middle Ages. Politisches Denken und die Wirklichkeit der Macht im Mittelalter. Ed. by/Hg. von Joseph CANNING, Otto Gerhard OEXLE (Veröffentlichungen des Max Planck-Instituts für Geschichte 147) Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, 276 S., ISBN 3-525-35462-2, DEM 59. – Zwölf Aufsätze, zurückgehend auf ein vom 26./27. September 1996 datierendes Kolloquium am MPI in Göttingen, sind in diesem Sammelband vereinigt, als Initiator bzw. Mitveranstalter zeichnet das „British Centre for Historical Research in Germany“, wodurch sich erklärt, daß es sich hier um eine ausschließlich deutsch-englische Angelegenheit handelt. – Johannes FRIED, Mündlichkeit, Erinnerung und Herrschaft. Zugleich zum Modus ‚De Heinrico‘ (S. 9–32), schlägt „einen winzigen, paläographisch harmlosen Eingriff in den überlieferten Text“ (S. 27) von Carmina Cantabrigiensia 19, Vers 2, 3 vor und kann so eine bislang unverständliche Stelle recht einleuchtend erklären: Die Rede ist von Heinrich dem Zänker, seinem gleichnamigen Sohn, dem nachmaligen Heinrich II., und Kaiser Otto III.; das Gedicht könnte in Sachsen entstanden sein, es läßt sich als „eine bemerkenswerte Quelle zur Königserhebung Heinrichs II.“ begreifen (S. 29 Anm. 61). Die vorgeschalteten, eher grundsätzlich gehaltenen Reflexionen über Funktion und Inhalt ritualisierter Reden, über „mündliche Erinnerung“ u. a. m. entziehen sich einer knappen Zusammenfassung. – Hanna VOLLRATH, Politische Ordnungsvorstellungen und politisches Handeln im Vergleich. Philipp II. August von Frankreich und Friedrich Barbarossa im Konflikt mit ihren mächtigen Fürsten (S. 33–51): Ausgehend von dem Konflikt Barbarossas mit Heinrich dem Löwen und dem Philipps mit König Johann (ohne Land) wird hier auf hohem Niveau ein Vergleich der beiden Königreiche geboten, der die jeweiligen strukturellen Bedingungen und die diesen zugrundeliegenden (oder sich daraus ergebenden) Vorstellungswelten in den Blick nimmt und manche in der Historiographie nur zu vertraute Bewertungsmaßstäbe in Frage stellt. – Natalie M. FRYDE, The roots of Magna Charta. Opposition to the Plantagenets (S. 53–65), weist darauf hin, daß die Magna Charta keineswegs das Resultat einer Spontanrevolte gegen einen unfähigen und brutalen König war, sondern daß dem politischen Handeln ein längerer Prozeß oppositioneller Bewußtseinsbildung zugrunde gelegen habe, an dem die Kirche in Gestalt von Thomas Becket, Johann von Salisbury und Stephan Langton wichtigen Anteil gehabt habe. – Die gedanklichen Legitimationsmuster klösterlicher Herrschaft und die Zeichen, die diese Herrschaft konkret erfahrbar machen, erläutert Klaus SCHREINER, Legitimation, Repräsentation, Schriftlichkeit. Gedankliche Begründungen und symbolische Formen mittelalterlicher Abtherrschaft (S. 67–111), eine weitgespannte und quellenreiche Untersuchung, die in das Plädoyer mündet,